

Lieber zu Fuss nach Thun, als nichts tun!

Nun gerade optimal klang es nicht gerade, als ich um 06.00 Uhr am 19. April 2010 erwachte. Es donnerte und regnete in Strömen, es war gar nicht das Wetter, das wir haben wollten. Nun was Solls wir sind trotzdem mal aufgestanden und haben uns ein Birchermüesli rein-gezogen mit einem Kaffee und dann wurde es heller, der Regen hörte auf und wir hatten keinen Grund mehr die ganze Sache zu verschieben.



Um 08.00 Uhr wurden wir von Hans erstmals abge-lichtete, bevor unser Abenteuer begann. Wir wollten in vier Tagen von Horgen nach Thun laufen alles den Flüssen Sihl, Lorze, Reuss und Emme entlang. Aber zuerst musste der Horgenberg bezwungen werden um über den Steichrattweg ins Sihltal zu gelangen von dort führte am linken Ufer entlang ein schöner Fussweg nach Sihlbrugg, was weniger schön war, war das nachfolgende Teilstück der Hauptstrasse entlang bis zum Lichtsignal. Nach Baar runter ging es dann wieder auf einer Nebenstrasse bis zur Lorze, dieser folgten wir auf geteierter Strasse bis zum Zugersee. Dort mussten unsere Speicher aufgeladen

werden mit Schinkenbrötli und Icetea. Nach gut einer halben Stunde wurde wieder zum Aufbruch geblasen,



Über Cham, Holzhäusern wanderten wir nach Rotkreuz. Leider bekam dort Jrene Schwierigkeiten mit ihrer Beker Zyste darum entschlossen wir uns den Zug nach Luzern zu nehmen um dort in einer Apotheke etwas zu bekommen für ihre Schmerzen. Eine Tube Voltaren und Voltarentabletten haben wir eingekauft die das ganze Lindern sollten.

In der Pension Rösli bekamen wir ein Zimmer, nicht gerade Super aber es genügte und nachdem sich Jrene verarztet hatte, gingen wir zum Essen ins Manor.



Anschliessend setzen wir uns noch an die Sonne um all die Passanten zu begutachten, die an uns vorüberzogen. So um 21.00 Uhr waren wir wieder im Zimmer und wollten noch ein wenig Fernsehen aber leider fielen die Augen zu, bevor das Programm richtig begann.

Kilometer 28.5 5 Stunden Pausen 1 Stunde

2. Tag

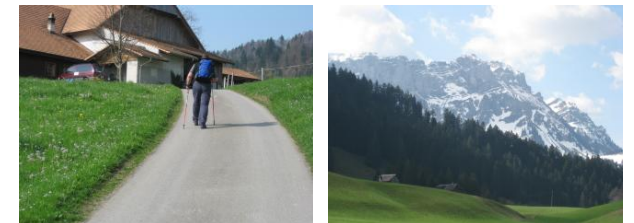
Wir waren schon um 6.30 Uhr munter und voller Tatendrang, Jrene's Schmerzen hatten nachgelassen und nach der Einnahme der zweiten Tablette waren diese fast gänzlich verschwunden.

Das Frühstück war reichlich nur der Kaffee war schrecklich und wir waren schnell fertig mit dem Essen. Um das Knie zu schonen, haben wir uns entschlossen mit dem Zug bis Malters zu fahren um dann über Schachen den Schwarzenberg zu erklimmen bis nach Entlebuch und dann weiter nach Schüpheim zu gehen.



Zum Einlaufen war der Weg bis Schachen gut immer der Emme entlang ziemlich eben darum kamen wir sehr zügig voran und um 10.00 Uhr begann das Leiden am Berg.

Nun mussten 500 Höhenmeter auf 2 Kilometer bewältigt werden alles mit Treppenstufen, die doch etwas grösser waren als normale Stufen, zwischendurch gab es wieder eine kurze Verschnaufpause, um dann wieder zu steigen,



Bis zur Abzweigung Röti ging das so, dann wurde es für einen Kilometer etwas eben um dann erneut in einem Waldstück fast senkrecht hoch zu steigen bis zur Schintegg. Von da an wurde es wieder humaner aber auch merklich kühler, wir zogen unsere Jacken an auch,

weil es leicht nieselte. So kamen wir in einen verwunschene Wald, der total vermoost war und an jeder Ecke einen Ameisenhügel hatte. Gut eine Stunde liefen wir durch dieses Gebiet bis zu einem Bänkli mitten im Wald, wo wir uns verpflegten.



Der Weg nach Entlebuch führte über Rengg auf einem schönen Höhenweg, was leider nicht so ersichtlich war, weil die Sicht doch ein bisschen eingeschränkt war. Der Weg nach Entlebuch ging nun steil nach unten aber wir konnten viele Meter abkürzen weil wir alles am Waldrand nach den Kehren auswichen. In einem Kaffee haben wir uns eine Nusstange reingezogen und Ictea getrunken bevor wir uns auf den Weiterweg machten. Nun führte unser Weg wieder alles der Emme entlang bis nach Schüpfheim, wobei uns viele schöne Dinge auffielen wie eine Holzbrücke oder die Emme selbst mit den Nagelfelsen.



Bis Schüpfheim waren es noch einige Kilometer und ich war recht auf den Stümpfen, man kann schon sagen ich

lief auf den Zahnfleisch, Irene hatte dagegen keine Mühe und lief und lief wie ein junger Hund einmal hinter mir dann wieder vor mir nur das Sie dazu nicht bellte.



In Schüpfheim bekamen wir im Hotel Kreuz ein gutes Zimmer und ein sehr gutes Nachtessen, eine Portion, die man nicht so schnell vergisst, aber tapfer haben wir alles aufgegessen. So um 21.00 Uhr war Matratzen horchen angesagt der Fernseher hatte überhaupt keine Chance sein Können zu beweisen.

Kilometer 32 7 Stunden Pausen 1 Stunde

3.Tag

Das Frühstück war ganz passabel nur hätte ich den Orangensaft lieber stehen lassen sollen, bis zum Mittagshalt war mir gar nicht gut, erst ab Schangnau ging es wieder einigermassen. Da die Strecke ab Schüpfheim mehrheitlich an der Hauptstrasse entlang gegangen wäre haben wir uns wieder mal auf die SBB verlassen die uns nach Escholz-matt brachte. Ab dort war wieder eine schöne Wanderoute aufgeführt und auf dieser wurde Marbach angepeilt. An einem Bächlein entlang führte der Weg



nach Schangnau um dann wieder einmal zu steigen bis auf 1000. Höhenmeter am Scheidbach. Gottlob wurde es dann wieder eben allerdings mit einigen Schikanen sprich Holzübergänge die Irene immer wieder zu einem Jo nei, nit scho wieder veranlasste. Stotzig wurde der Weg bergab und es ging dem Rebloch zu. Diese Schlucht muss man gesehen haben, der kleine Fluss hat sich sein Bett in den Nagelfelsen gefressen und zwar 50 Meter tief mit einer Naturbrücke, diese wurde gebührend bewundert um dann genauso stotzig wieder den Berg hoch zu kraxeln. Langsam kamen mir meine Beine vor Holzpflocke so gstabig.



Nun alles hat einmal ein Ende und so standen wir nach 2 stündiger Tortur vor dem Schallenberg. Allerdings dieser Berg hatte es auch noch einmal in sich, wieder einmal führte der Weg durch den Wald alles gredi ueche, bis wir auf eine Weise trafen, da hatte ich genug und sagte zu Jrene also ich gehe jetzt der Strasse entlang und nach 1.5 Kilometer waren wir auch so auf den Schallenberg. Jetzt wurde mal zünftig etwas gegen den Durst unter- nommen, und als ich dann die Kellnerin fragte, wo es etwas zum Übernachten gäbe, sagte sie uns das hier im Restaurant auch einige Zimmer zu haben seien, waren wir froh dies zu hören. Wir haben geduscht und sind dann auf die diversen Höger gestiegen um zu sehen, wo morgen der Weg hinführen sollte, aber ausser der Weite des Emmentals konnte nichts eruiert werden.



Das Nachtessen war feudal bei Bratwurst und Morchel- steak liessen wir es uns gut gehen und als Jeremias Gotthelf uns noch seinen Hauskaffee offerierte waren wir restlos begeistert.

Kilometer 30 8 Stunden Pausen 1 Stunde

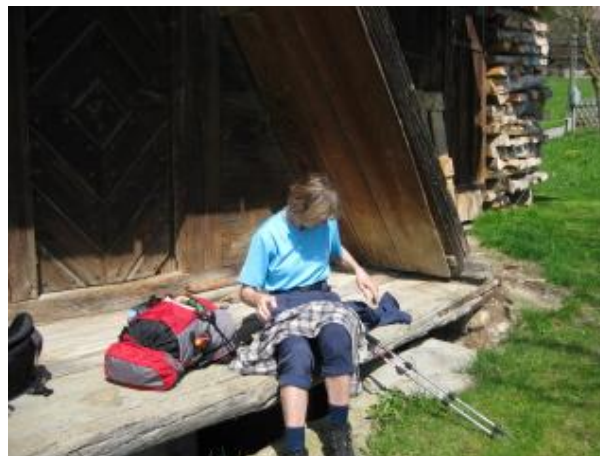
4. Tag

Heute wollen wir nach Thun, trotz unterschiedlichen Kilometerangaben die sich von 20 - 35 Kilometer er- streckten.

Wir waren so zeitig auf dass das Personal noch gar nicht mit uns rechnete als wir zu Frühstück erschienen. Sie hatten dann trotzdem ein Einsehen und liessen uns 08.15 Uhr zum Essen.



Es war genau 08.50 Uhr, als wir zur letzten Etappe starteten. Von nun an ging es bergab bis Schwarzenegg Und in der Ferne sahen wir schon Steffisburg, das uns zuwinkte. Leider war viel Teerstrasse dabei und wir waren richtig froh, wenn wieder einmal eine Strecke kam, die natürlichen Charakter hatte. So kamen wir auch zum Waggelisteg der über die Zulg führte das war eine Hängebrücke die ihren Namen auch verdiente unter Gekreische ging Jrene diesen Weg und war froh als Sie drüben war.



Unser Mittagshalt hatten wir an einem schönen Spycher, dort assen wir noch das letzte Brötli von Vortag und verschnabulierten noch eine Rauchwurst aus Pians. Trockenfrüchte rundete unser Festmenü ab das mit puren Wasser aus den Brunnen genossen wurde. Nun ging es Steffisburg zu und unser Ziel rückte immer näher das war auch gut so weil Jrene trotz meiner Aufforderung keine Tablette genommen hatte, waren ihre Schmerzen wieder da allerdings nicht so schlimm.



Um 14.00 Uhr marschierten wir in Thun ein, leider ohne Musik und Fahnendelegation darum gingen wir voller Frust in das Coop Restaurant und verspeisten ein Mangodessert mit Milchshake. Mit dem IC ging es dann 15.36 Uhr zurück nach Zürich und nach den Umsteigen nach Horgen wo wir um 17.30 Uhr eintrafen. Nach dem Posten im Migros wurden die letzten Meter unserer Tour bis nach Haus zurück gelegt wo ein gepflegtes Bad auf uns wartete.

Ja mit 66 Jahren fängt das Leben erst an, das haben wir bewiesen und wir sind stolz darauf.

Jrene und Pit

